

Volksblatt

für Halle und den Saalkreis.

Organ zur Wahrung der Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Silbergasse.

Telegraph-Adresse: Volksblatt Halle.

Inserationsgebühr
beträgt für die 4 Spalten
Zeitspalte über deren Raum 16 Pf.
für Besetzungs- und Veranlagungs-
anzeigen 10 Pf.
Inserate für die tägliche Nummer
müssen spätestens bis vormittags
7/10 Uhr in der Expedition
aufgegeben sein.

Nr. 154. Halle a. S., Sonntag den 5. Juli 1891. 2. Jahrg.

Parteiengenossen!

Der Parteivorstand hat den Parteivorstand beauftragt, den Entwurf eines neuen Parteiprogramms anzunehmen und diesen innerhalb 3 Monate vor Zusammentritt des nächsten Parteitags zu veröffentlichen, damit die Partei hinreichende Zeit zur Prüfung habe.

Wir sind diesem Auftrage nachgekommen und bringen untenstehend den Entwurf, wie er nach zeitlicher und weitestgehender Beratung schickig wurde, zur Kenntnis und Kritik der Genossen.

Gelegentlich teilen wir mit, daß die Gesamtpartei-leitung in ihrer Sitzung vom 20. Juni einstimmig beschlossen hat, den diesjährigen Parteitag, einem Antrag der Exterier Genossen entsprechend, nach Erfurt zu berufen, und ist als Eröffnungstag vorläufig Sonntag, den 10. Oktober 1891, bestimmt worden.

Provisorische Tagesordnung und alle übrigen auf den Parteitag bezüglichen Bekanntmachungen werden, den Bestimmungen unserer Parteiorganisation entsprechend, zu gegebener Zeit den Parteiengenossen zur Kenntnis gebracht werden.

Berlin, den 3. Juli 1891.
Der Parteivorstand.

*) Folgt in nächster Nummer.

Ziel Schärfe und wenig Worte.

Die Bismarcksche Rede über die nächste Aufgabe der Bewegung hat von Seiten Berliner Genossen eine abweichende Kritik erfahren, welche der gegnerischen Presse ein willkommenes Fraß in der Sauregurkenzeit war und noch immer ist.

Der Führer und Tonangeber der kritisierenden Genossen ist, wie schon auf dem Kongress in Halle, Herr Berner. Man sprach nämlich auf einer Versammlung einfach Herrn Bismarck das Recht ab, weiterhin als Vertreter der Arbeiter fungieren zu können.

Gegen dieses Vorgehen der Berliner erhoben sich eine Reihe von Parteimitgliedern, wie das „Hamb. Echo“, die „Städt. Arbeiterzeitung“, „Schwab. Tagewacht“, „Radewitz“, „Norddeutsche Volkswacht“, während der „Vorwärts“ so ziemlich zu der Sache selbst schweigend und mehr die formelle Seite in Betracht zog.

Auf die Abweichung in der Parteipresse hin kam die Sache in einer Schuhmacher-Versammlung vom 29. Juni von Seiten der Opposition wieder zur Sprache, wobei in einer Resolution ausgesprochen ward, daß die

Versammlung die Opposition gegen Bismarcks Rede aufrecht erhalte und „daß wir als ehrliche Sozialdemokraten Leute, welche die Prinzipien der Sozialdemokratie mit spießbürgerlichen Ideen vermischen wollen, aus unserer Partei zu entfernen suchen.“

Wir wollen den guten Willen dieser Resolution nicht verkennen, fragen aber, wo Bismarck die Prinzipien der Partei verstoßen und spießbürgerliche Ideen entwickelt habe.

Was verstehen die opponierenden Berliner Genossen unter den Prinzipien der Sozialdemokratie?

Doch wohl nicht anders, als die Kernwahrung der Arbeitsmittel in Gemeingut der Gesellschaft und die genossenschaftliche Regelung der Seamtarbeit mit gemeinnütziger Verwendung und gerechter Verteilung des Arbeitsertrages.

Um diesen Punkt wiew es sich in erster Linie dreht, ab jemand anderer Partei angeht, oder nicht.

Hat nun etwa Genosse Bismarck Anstichten entwickelt, welche diesen Ziele entgegenwirken könnten? Oder hat er gar dieses Ziel aufgegeben?

Die opponierenden Genossen mögen Beweise dafür erbringen.

Nun sind im sozialdemokratischen Programm noch eine Reihe anderer Anstellungen vorhanden, welche nach der erwähnten Resolution wohl mit „spießbürgerlich“ zu bezeichnen sein möchten.

Sich meine die Forderungen, welche wir innerhalb der heutigen Gesellschaft stellen und die mehr oder weniger auch von ihrem Standpunkte aus die gegnerischen Parteien stellen könnten und zum Teile wirklich stellen.

Und auf diesem Boden gelten nach unserer Ansicht die Worte Bismarcks:

„Alle parlamentarische Gesetzgebung, die zwischen Parteien verschiedener Richtungen zusammenkommt, besteht nur aus Kompromissen, und jedes Kompromiß schließt die volle Befriedigung der Parteien aus. Aber auch in den Kompromissen ist ein Unterschied. Ein Kompromiß, das die Aufopferung von Grundfragen und Grundforderungen bedingt, macht das Kompromiß zu einem politischen Selbstmord und steuert den Kompromißler zu einem Chamäleon, vor dem man die Achtung verliert.“

Diese spießbürgerlichen Forderungen sind aber nach Beschluß des letzten Parteitages mit aller Kraft ihrer Verwirklichung entgegenzuführen, da sie den Boden für unter Endziel anstreben.

Und ganz entschieden treffen auf diese Thätigkeit die Worte Bismarcks zu: „Wir müssen nach Hall des Sozialengesetzes mit den anderen Parteien und der Regierung auf Grund des gemeinen Rechtes verhandeln.“

Die gegenwärtigen Opponenten mögen doch bedenken, daß wir zur Zeit eben noch eine Partei unter Parteien sind.

Wessen Schuld ist es, wenn die Volkswirtschaft nichts taugt? Schuld daran ist doch nicht das allgemeine Wahlrecht, sondern der Unverstand der Massen, die leider noch allzu oft ihre eigenen Feinde wählen. Da zeigt sich, wo wir den Hebel ansetzen haben. Von den 80 Prozent, die gegen uns sind, würden mindestens neun Zehntel zu uns gehören, wenn sie ihr Interesse verständen. Diese bis jetzt indifferente Masse müssen wir erheben; haben wir sie erhebt, so haben wir den Sieg.“

So lange aber müssen wir uns mit der Durchführung unserer Endziele gebüden und „spießbürgerliche“ Forderungen an die heutige Gesellschaft stellen.

Die Notwendigkeit des Parlamentarismus aber zugegeben, möchten wir die Opposition fragen, ob die Anstellungen Bismarcks nicht ihre Berechtigung haben.

Bismarck hält den Dreifund für etwas verhältnismäßig Unes — soll darin etwa ein Prinzipienverstoß zu erblicken sein?

Oder sollte Deutschland sich von Rußland in Verbindung mit Frankreich angehen lassen, um im Falle des Unterliegens die Reaktion großziehen zu helfen?

Sieht sich allein die Frage: Von welcher Eventualität hat die Sozialdemokratie mehr zu erwarten? Und gewiß würde eine Übermacht Rußlands unsere Bewegung mit Erfolg zurückzuführen versuchen.

Genoss ist eine sachliche Kritik nur belebend, aber die Opposition Berlins entbehrt doch fast dieses erste Erfordernis einer Kritik. Andere einfach der Unkenntnis, der Unrichtigkeit, der Vertrauenslosigkeit, der Thorheit zu beschuldigen und ihre Bestimmung als unsocialdemokratisch an die Wand zu malen, das kann jeder beliebige Dichtsozialdemokrat auch. Es ist eben keine Diskussion, sondern einfache Beschuldigung.

Die Opponenten mögen an der Hand des Programms und der Parteigeschichte ihre erhabenen Vorwürfe begründen, dann wollen wir eben sachlich auf dieselben eingehen, vorher aber können wir nur das Gebahren der Opponenten mißbilligen.

Bismarcks Rede ist keine Programmrede und will keine sein. Immerhin vertritt sie die Anschauung eines

Im Kampfe um den Boden.

Vorlesung von Sewer-Ratsjewski.

Mit Erlaubnis des Autors nach dem Polnischen bearbeitet von S. Konemann.

[Nachdruck verboten.]

Ein Mann, der schwer arbeitet, braucht auch viel zu verzehren“ sagte die Watterin. „In den Bergen werden aber die Leute geprellt, daß Gott erbarmet.“

Das Thema schien unerschöpflich und gab Stoff zu immer neuen Projekten. Endlich war der Abend zurückgekehrt. Er hatte gute Nachrichten gebracht, wofür er aber noch einen Gulden herausgeschickte. Hier Weiler von Tarnow, der Demhjo, hätte man den Mann einer neuen Eisenbahnlinie gewonnen. Schwämme würden aufgeworfen, Brücken gebaut, Steine herbeigeführt und Menschen gibt es dort Tausende und Abertausende. Aus der ganzen Welt strömten Arbeiter nach Demhjo.

„Wer sollte seinen Acker nicht, der soll Erde haben“, herrschte die Rede. „Es ist eine schwere Arbeit, aber einer Gulden täglich kann man immerhin dabei verdienen.“

„Wohin, wo?“ fragte die Watterin. „erlaubt sie sich Forno.“

„Aberdings. Bei den Steingruben. Man muß die Quader behauen und glatt mahlen.“

„Welcher Beruf läßt sich dabei herauschlagen?“

„Bis zu zwei Gulden im Tag. Zum Meißeln gehört aber eine geschickte Hand.“

„Wohin, Anton, Du hättest eine geschickte Hand und genug Anlagen für die Arbeit“, wandte sich die Frau an den Mann.

„Es wird sich zeigen“, war seine lakonische Antwort. „Den Schindel-trag“ ist nicht umsonst auf dem Hals.“

„Nun also!“ meinte die Frau mit Stolz.

Mit Tagesgraben machten am Sonntag alle Drei sich auf den Weg nach Tarnow. Jedes trug ein Bündel mit Werkzeugen auf den Schultern. Sie gingen schweigend neben einander her und rauchten nach je zwei Stunden. Die Erregung und die innere Unruhe raubten ihren heiteren Humor. Die Frauen blühten auf den höchsten Bergen und suchten in seinen Höhen die Zukunft zu lesen.

„Warum bist Du so traurig, Anton?“ hob Hanna an.

„Weiß Gott, was mich kümmern kann. Wo werde ich morgen den Kopf zur Erde niederlegen?“ erwiderte er erst. „Ich habe in die Fremde und die Fremde gleich einem Schwand.“

„Und weiter, eines Schwand, Anton, haben die Frauen hinter ihm. Lange Zeit gingen sie durch einen dunklen Fichtenwald. Der Wald begann sich endlich zu lichten und Hoffnung zog ein in die Herzen der Wanderer. Ihr Gemüt würde sich aufheitern, wenn nicht schwere, finstere Wolken, die träge am Himmel

bahinwoogen, die Sonne verhält hätten. Stille herrschte ringsum; die Luft war schnell, zuweilen flog ein leichter Windhauch durch die Äste und das Laub der Gabelnsträucher rauschte. Sie beschleunigten den Schritt. Dann und wann ließ sich ein Knistern unter ihren Füßen vernehmen, welches sie unbehaglich berührte. Sie traten auf eine weite, unabhäufbare Niederung heraus. Der Himmel war dicht mit Wolken umzogen und es begann zu regnen. Das Meißeln ging bald in einen dichten, heftigen Regen über. Sie machten wie auf Kommando Halt.

„Was nun?“ fragten die Frauen.

„Anton blühte auf den verschiedensten Horizont.“

„Traust du Debel“, murmelte er. „Keine Menschen-feste ist wahrzunehmen. Liegen wir in den Wald zurück und warten ab, bis der Regen aufhört. Ihr müßt aber bereits müde sein.“

„Der Regen wurde angenommen. Die Wanderer schüttelten sich unter die Bäume, die sich um sie schloß.“

Der Regen wurde immer heftiger, die Kälte immer durchdringender. Die Frauen schlotterten wie im Fieber. Wald wurde unter einer herabstürzenden, alten Masse das Lager aufgeschlagen und Anton machte Feuer, das den aufgeschüttelten Holzstößen gleich verbrachte. Die süßige Flamme vertrieb die trübten Gedanken der Wanderer. Man läste die Bündel und zog der Reihe nach Brot, Käse, ein Stück Butter und Speck heraus. Anton langte aus der Tasche eine Flasche mit Brantwein und nun wurde dem Maß tüchtig zugeprochen. Die

hervorragenden Führers. Wollten wir aber, daß sowohl die Führer wie die Genossen selbst alle in ihren Anschauungen über einen Besten gefolgt wären, dann allerdings grante uns vor unfreier Zukunftsaussicht: denn dann würde ein Terrorismus der Ueberzeugung sondergleichen herrschen.

Seien wir einzig in der Verfolgung unserer Endziele, in der Hochachtung unserer Prinzipien! Die Taktik ist Sache der Umstände und die Umstände spiegeln sich in dem einen Kopf anders, als in dem andern — daher die Verschiedenheit der Ansichten in Fragen zweiten und dritten Ranges.

Darüber möge man diskutieren, darüber möge der Parteitag beschließen und feste Normen vorschreiben, aber man vergewaltige die Ueberzeugung des einzelnen Genossen nicht.

Vollständige Uebersicht. Deutsches Reich.

— Das wichtigste politische Ereignis der Woche ist unweifelhaft die Erneuerung des Dreibunds, zu dem nun England auch in nähere Beziehung getreten ist. Die Bourgeoisblätter der verbündeten Staaten können sich nicht fassen vor Begeisterung und Freude über dieses Ereignis, das angeblich für weitere sechs Jahre den Frieden garantieren soll. „Auf absehbare Zeit ist der Weltfrieden gesichert“ — das ist die politische Weisheit, zu welcher die wohlgeleiteten, militär- und reichsfrommen Zeitungsschreiber und Politiker — natürlich neben wir von deutschen — sich in dieser Sauro-Curienzeit zu erheben vermocht haben. Nun — es ist eben Sauro-Curienzeit-Weisheit. „Auf absehbare Zeit“ — was heißt das? Wie lange ist es? Heißt es auf 100 Jahre? Auf 10 Jahre? Auf 6 Jahre? Auf 1 Jahr? Auf 100 Tage? Auf 100 Minuten? Ja, nur auf eine Minute oder Sekunde? Weß der schlauweierlichste dieser politischen Schlauwerke, was die nächste Minute uns bringt? Gibt diplomatisch ist der Ausdruck: „auf absehbare Zeit.“ Er sagt garnichts und scheint viel zu sagen, und der Gebantenlose kann sich alles Mögliche dabei denken. Freilich, er muß sehr gedankenlos sein. Uebrigens sei gern zugegeben, daß in bezug auf den sogenannten „Dreibund“ sich wenigstens etwas gebessert hat. Die beiden wahrheitsliebenden Raubpolitiker, welche jeden Tag für verloren hielten, an welchem sie nicht irgend einen politischen Raub, irgend eine Hege, irgend eine Alarmierung in Szene setzten, sind nicht mehr an der Spitze des „Dreibunds“ — sie sind von der Kemeßis ererit und kaltgestellt worden; und denen, die an ihre Stelle getreten sind, ist wenigstens der Wunsch und Wille zur Erhaltung des Friedens zuzutragen. Leider ist nur mit den guten Wünschen und dem guten Willen einzelner Personen nicht getan, und wenn die Völker nicht dafür sorgen, daß ihrem Friedensbedürfnis Rechnung getragen und daß allen denjenigen Elementen, welche ein Interesse an der Lösung des Weltfriedens haben, das Handwerk gelegt wird, dann sind die gedruckten oder geschriebenen Friedensgarantien der bescribigenen Verträge nicht mehr wert, als das Papier, auf das sie geschrieben oder gedruckt sind. Freilich die Zustände und Einrichtungen, welche den Klassenkampf und die Ausbeutung verhüten — das sind und bleiben, wie wir immer und immer von neuem betonen müssen, die einzigen wirksamen Friedensbürgschaften. Das Reichs-Eisenbahngesetz hat sich nun auch über das Verhältnis der Schienenbrücke zu den

Einleitungen geklärt. In der zweiten Nummer des „Reichsanzeiger“ lesen wir:

„Durch die in der Nummer 128 des Reichsanzeiger“ enthaltenen Mitteilungen ist die außerordentlich geringe Anzahl der Eisenbahnunfälle, bei welcher Schienenbrüche fast gar nicht vorkommen, für die preussischen Staatseisenbahnen nachgewiesen. In bezug auf die Gesamtheit der deutschen Eisenbahnen (ausschließlich der bayerischen) hat eine auf Grund der von den Verwaltungen monatlich eingehenden Unfallberichte im Reichsanzeigerhause vorgenommene Prüfung zu einem gleich günstigen Ergebnisse geführt. Hieraus sind auf den deutschen Eisenbahnen in den Jahren von 1886-88 bis 1890/91 im ganzen 23 Unfälle infolge von Schienenbrüchen vorgekommen, davon 18 auf Stationen und nur 5 auf freier Bahnstrecke, 16 in den Wintermonaten und 7 in den Sommermonaten. Bei diesen Unfällen sind Reifende weder getödtet noch verletzt worden. Die Reisenden, welche in bezug auf die Sicherheit des Betriebes auf den deutschen Eisenbahnen aus den Verhandlungen des bekannten Bochumer Vorgesessenen hier und da erkannten sind, ergeben daher untergeordnet.“

— Die „Westf. Volks-Ztg.“ veröffentlicht gegenüber der gestrigen Erklärung des Reichsanzeiger“ folgenden: Fassung hält sämtliche Forderungen gegen den Bochumer Verein aufreht. Unter den von ihm veröffentlichten Stempeln befindet sich keiner, der vom Revisor bestellt sei. Alle seien nach Kleinabdrücken zu Falschungszeichen nachgeprüft.

— Ein Kaiser über den Sozialismus. Folgende Notiz entnimmt die „Berl. Volks-Zeitung“ einem brasilianischen Blatt: Vor einiger Zeit wurde unser Exkaiser Dom Pedro von einem Reporter des „Herald“ interviewt. Derselben gegenüber sagte der Exkaiser wörtlich: „Meine Ansicht war, daß die Republik in Brasilien unfehlbar kommen würde, wie ich überzeugt bin, daß in 50 Jahren keine Monarchie mehr auf der Welt existiert. Die Zukunft gehört unzweifelhaft dem Sozialismus. Der menschlichen Rasse wehnt der Trieb inne, ihr Wohlstand zu eritreben, bis sie es gefunden.“ — Unmöglich ist's nicht, daß ein Kaiser in dieser Weise über den Sozialismus urteilt, wohlfeilheiter aber ist es — eine Eitel!

— Aus Süddeutschland wird der „Frei. Ztg.“ geschrieben: Aus zuverlässiger Quelle erfahre ich, daß die besagte Schrift des früheren Hauptmanns Müller über Soldatennißhandlungen (Ein Aufsdrei mißhandelter Soldaten) in Kiel dem Kaiser übergeben worden ist. Die Broschüre, die jetzt bereits in 3. Auflage erschienen ist, behandelt bekanntlich an der Hand eines reiches Materials die Ursachen der Mißhandlungen im Heere und protestiert namens der wahren Ehre des Offiziersstandes gegen Mißhandlungen, sowie gegen die Mißachtung Allerhöchster Erlasse. Sie hat, von echt menschlichem Geiste getragen, auch in konservativen Armeekreisen Zustimmung erfahren.“

— Eine eigenartige Auslegung der Ernennung des Herrn v. Buttamer zum Oberpräsidenten geben die „Münch. N. Nachr.“ Sie schreiben: „Wann der immerhin schon bejahrte Mann, der für seinen Thätigkeitsbeitrag doch schließlich in den parlamentarischen Arbeiten Verdringung genug finden konnte, sich so eifrig um eine erneute staatliche Anstellung beworben hat, ist bekannt: Herr v. Buttamer bedarf dieser Anstellung aus pekuniären Gründen, und glaubwürdigen Angaben zufolge ist gerade die wenig günstige pekuniäre Situation des früheren Ministers für seine Bewerbung ausschlaggebend gewesen. Als Oberpräsident bezieht er allerdings nur 21 000 Mark, während seine Ministerpension 15 000 M. beträgt; doch besteht er nach den Bestimmungen des Bismarckens-B-Gesetzes in geeigneten Fällen die volle Pension neben dem neuen Gehalt weiter, weil beide zusammen nur die Höhe seines früheren dienstlichen Einkommens (38 000 M.) betragen.“

Als die Rot treibt den Schupp Patron des Jhring und Raporra zur Arbeit.“ Denn da seine Pension „nur“ 15 000 M. beträgt, muß er sich nach einer stärkeren Einnahmequelle umsehen, die er nun in der Oberpräsidentenstelle gefunden. Da dieselbe aber „nur“ 21 000 M. einbringt, hat er den Vorteil, seine 15 000 M. betragende Ministerpension weiterzubehalten, da diese beiden Einnahmequellen zusammen nicht das ehemalige Ministergehalt von 38 000 M. übersteigen.

— Gegen den Verfasser der Schrift „Drei Monate Fabrikarbeiter“ den cand. theol. Paul Böhrer, sollen aus den in dieser Broschüre geeigneten Arbeiterkreisen Klagen eingereicht worden sein, die vor dem Chemnitzer Amtsgericht zum Auszug kommen sollen. Interessant wäre es, zu wissen, welche Punkte der Schrift Stoff zur Klage gegeben haben.

Frankreich.

— Im Gemeinderat von Paris, der eine schöne Zahl sozialistischer Mitglieder zählt, wurde folgende Antrag zum Beschluß erhoben:

Der Gemeinderat, in Beschluß der Solidarität des schweizerischen und des französischen Volkes, wie auch der republikanischen Stadtgemeinden von Basel und Paris, schmerzlich berührt von dem Unglück in Mönchenheim beschließt: eine Summe von 5000 Fr. wird der Gemeinde Basel zur Verfügung gestellt, um die Familien der Vermissten von Mönchenheim zu unterstützen.

Der Antrag wurde unterzeichnet von den Gemeinderäten: Baillet, Bailiant, Chauviere, Charles Longuet, Albert Rétort, Paul Broussé, Monbel. — Der „Schw. S.-D.“ bemerkt hierzu: Wir hoffen, gegen diese Internationalität werden auch unsere patriotischen Pflichten nicht einzuwenden haben. Herr Paul Broussé aber, der von der Schweiz seiner politischen Meinungsäußerungen wegen eingekerkert und dann ausgewiesen

*) Die Schrift ist durch die Volksbuchhandlung (Expedition des „S. W. Mattes“) zum Preise von 60 Pf. zu beziehen.

wurde, hat eine eble Rede genommen, als er diesen Antrag unterzeichnete.

Zur Lebensmittel-Verteuerung.

— Aus Riga wird der „Volls-Ztg.“ geschrieben: Dem öffentlichen „Nicht Beistand“ wird aus Petersburg gemeldet, daß alle deutschen Konsula in Rußland von der deutschen Reichsregierung den Befehl erhalten haben, sofort genaue und zuverlässige Auskünfte über die Vorräte an Getreide und Mehl und die Quantität der in Rußland bevorstehenden Ernte zu sammeln. Es werde in eingeweihten Kreisen versichert, daß die deutsche Regierung in allerhöchster Frist die Getreidepreise aufzuheben sich genötigt sehen werde. — Zu wünschen wäre es schon, jedoch können wir uns nicht zum Glauben an diese frohe Botschaft aufschwingen.

— Steigerung der Lebensmittelpreise, Arbeiterentlassungen, Lohnreduktionen — das ist die wenig angenehme Perspektive des Arbeiters. Während dieser Tage in Spandau an die 1000 Arbeiter entlassen wurden, meldet die Berliner „Volls-Ztg.“ von beschäftigten Lohnreduktionen. Das genannte Blatt schreibt: „Lohnabzüge sind in den letzten Tagen in mehreren beliebigen Fabriken, namentlich für Maschinenbau und Werkzeug-Fabrikation, den Arbeitern angekündigt worden; auch in der Pianoforte-Fabrikation macht sich ein Lohnrückgang für die in dieser Branche hauptsächlich tätige Arbeiterarbeit bemerklich. Eine große Firma in der Köpenickerstraße, welche durch die von ihr bereitgestellten Eisenbahnbedarfs-Artikel und namentlich durch ihre pneumatischen Bremsvorrichtungen einen Beitrag erlangt hat, kündigte Ende voriger Woche ihren Arbeitern durch Anschlag an der Arbeitsstätte an, daß wegen mangelhaften Geschäftsganges vom nächsten 1. August an eine Herabsetzung der Lohnsätze um 10 Proz. stattfinden.“ — Daß die Konsumtionsunfähigkeit der großen Masse, die wesentlich gefördert wird durch die enormen Lebensmittelpreise, die Schuld an dieser Mißere — natürlich mit Ausnahme der Spandauer Gewerkschaft, der nur die Erfindung eines neuen Gewerks auf die Weine helfen kann — trägt, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit.

Aus Stadt und Land.

Heute, 4 Juli.

Während der Nacht gestaute Fenster sieht man jetzt überall, wenn man durch die Straßen geht, an der Hinterfront der Häuser, wo ja meistens die Schlafkammern liegen, wird die Anzahl derselben noch größer sein. Bei dieser großen Hitze bringt Erhaltung von des Tages Arbeit nicht Schlaf, wenn die Luft in Schlafkammern zu schnell ist. Da stift nur das Öffnen der Fenster, um der kühleren Nachtluft Eingang zu verschaffen. Aber ist denn das Schließen bei offenem Fenster ungesund? Nein, das ist es nicht, es ist im Gegenteil von großem Nutzen, nur muß die Luft nicht verunreinigt werden. Die Fenster brauchen auch nicht ganz offen zu stehen, sondern es genügt eine zwei fingerbreite Spalte, nur muß man verhindern, daß der Wind den Fensterhaken bewegt; man legt deshalb ein Holz oder einen Stein davorhin und bindet die Fensterhaken am Haken fest. Es ist erwiesen, daß Personen, die stets bei offenem Fenster schlafen, von Krankheiten und Katastrophen weniger zu leiden haben als solche, welche den dritten Teil ihrer Lebenszeit in ungelüfteten Schlafkammern zubringen.

Versticht beim Baden. Es vergeht kaum ein Tag, wo nicht hier oder dort ein Unglücksfall durch Ertrinken beim Baden zu verzeichnen wäre. Besonders die meisten Unfälle treten durch Schlag ins Wasser, und fast immer bei der Betreffenden selbst verschuldet. Folgende Momente beim Baden müssen auf das Allergewissenhafteste beobachtet werden: man habe nicht mit vollem Magen und nicht, wenn man geschwitzt ist. Hiermit soll nun aber nicht gesagt sein, daß man noch vollständig voll oder übervollem Magen; sondern man soll nur nicht zu voll vom Baden sich lassen; gegeben haben: 1 bis 2 Stunden vorher etwas gegessen, daß der Magen nicht ganz leer ist, das ist das Richtige. Viele sind der Ansicht, daß, wenn nicht gerade der Schweiß in Strömen am Körper entlang läuft, man überhaupt nicht zu warm ist, nur nicht haben zu können. Das ist nicht der Fall. Man warte, an der Badehülle angekommen, ein für allemal wenigstens 1/2 Stunde, bevor man ins Wasser geht, und veräume dann nicht, Strich, Draht, Bänder und Armabstützungen vor dem Baden wiederholt nach zu machen.

Im Viktorientheater gatterte gestern Fräulein Auguste Höfner vom Leipziger Stadttheater als Margarete in dem Iffland'schen Lustspiel „Die Hagestolze“. Ihre Auffassung war jedenfalls durchaus befriedigend, sowie dies auch in mehreren Stellen der Motivierung und Natürlichkeit nur allzu sehr einwirkende Rolle spielte. Auch die übrigen Spieler entfalteten sich ihrer Aufgaben gut, wenn auch die Wirkung bei der Unnatürlichkeit einzelner Rollen und Stellen öfter ausbleiben mußte. Auf „Die Hagestolze“ folgte dann der Einakter „Die Weint“, in dem Fräulein Höfner wirklich vorzüglich wirkte. Wie bekannt gegeben wurde, ist sie noch für Montag verpflichtet worden, das wir freudig begrüßen sowohl im Interesse des Publikums als auch in dem der Direktion; denn die feindliche Beobachtung scheint doch eine gewisse Neugier auf unser Hof zu zurückzuführen. Publikum ausgeht zu haben; das Haus war wohl gut besetzt. Wie können den Besuch des Viktorien-theaters, zumal eine Ermäßigung der Preise, der Schenkungen, unteren Preisen nur warm empfehlen.

Ein fleißiger Arbeiter wird in der Eisenfabrik von Aachen in Oberglaukum und der Hand in eine Teilnahmefähigkeit, wodurch dem alten Manne die Finger gerettet wurden. Er wurde mittelst Drahts nach der Wästel. Stimmt gegeben.

In die stürmische Nacht kam am Freitag wegen ein Arbeiter, dem eine Zahnwurzel abfiel die ihm Hand und Wucherer durchhieb in etwa 1 Zoll lange Fäden zerfallen hatte. Dem Zahnarzt wurde er nicht unter dem Namen amputiert werden.

Ungeheures. Der Arbeiter Fischer geriet in der Deklamation des Stadtgerichts den Füßen in das Weisner und zog sich

(Fortsetzung folgt.)

... eine bestimmte Anweisung zu. — Der Richter ... hat sein Gebot ein ...

Ein bedauerliches Zusammenstoß zwischen einem Wagen ... der städtischen Straßenbahn und der Straßenbahn fand Freitag ...

Vorfahrung. Hier hat die Saale in wenigen Tagen zwei ... Opfer gefordert. Der einzige Wagen ...

Gerihtsverhandlungen.

Landgericht vom 2. Juli.

Vor der 3. Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde ... verschiedene Verurtheilungen folgendes Verurtheilt. Als ...

eingetragen und hatte demselben mehrere Wohnungsbücher ...

Schöffengericht vom 3. Juli.

Auf der Anklagebank erschien der erst in der vergangenen ...

Arbeiterbewegung.
Ein Streik der Omalinustarbeiter war gestern in ...

Illustrations.
Der in seinem 18. Jahrgang vorliegende Neue Welt ...

Stadtsammlige Nachrichten.

Aufgehoben: Der Kommissionsrat Friedrich Grobe und Marie ...

Kleiderstoffe, Mäntel, Jacketts, Umhänge
verkauft, um damit zu räumen, unter Herkennungspreis.
Beinen, Bettzeuge, Bettdecken, Tischdecken, Handtücher,
fertige Wäsche für Herren, Damen und Kinder.
Erstlings-Ausstattungen in großer Auswahl zu ... festem, aber sehr billigen ...
23 Gr. Ulrichstrasse 23.

Emaillierte Geschirre für Haus und Küche.
Verkauf nach Gewicht,
dadurch 33 1/2 Proz. billiger als nach Stück. Garantie auf jedes Stück.
Neu eingetroffen ein grosses Fabriklager von:
Schüsseln, Porzellan, Teller, Tassen, etc.
Grösste Auswahl von dem weltberühmten Thale von Eisenhüttenwerk Thale, ...
Jungferstr. 83
Juliuss Gattel
Ulrichstr. 35

Gestickte Batiste zu Kinderroben Ph. Liebenthal & Co.

größte Auswahl
vom billigsten bis zum feinsten Genre und sind auch fertige Sachen vom feinsten und neuesten Stoffen in großen Sorten am Lager.

S. Weiss,

Halle a. S.

Widerrücknahme
Durch Massen-Konsum bin ich in der Lage, meinen geübten Wä-nehmern größere Vorteile zu bieten als jede Konkurrenz.

Regen-überdickter Gattor werden nachstehende Artikel zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben:

Wissmann-Anzüge früher 25 Mark jetzt nur 20 Mark.
Emin Pascha-Anzüge „ 27 „ „ 22 „
Stanley-Anzüge „ 30 „ „ 25 „
Jackett-Anzüge in hellen und Mittel-Farben von 15 Mark an.
Sommer-Paletots und Schwaloffs werden zum Selbstkostenpreis abgegeben.
Wasch-Anzüge und Jacketts für Herren und Knaben, **Waschhosen** u. s. w. sind noch in großer Auswahl vorrätig und ebenfalls im Preise bedeutend ermäßigt.
Was werden unter Leitung eines tüchtigen Intendanten bei jeder Ver-kaufsbefreiung zu billigen Preisen angefertigt.

Sophas, Matratzen und Bettstellen
große in großer Auswahl, empfiehlt
A. Kumm, Sattler und Tapezierer,
Stiebigstraße, Stettinplatz, 20.
Abholungsabgaben gefastet.

Stute & Menerstein,

große Steinstraße 8.

Grosses Lager eleganter Herren- und Knaben-Garderoben.
Arbeiter-Garderoben in enormer Auswahl.
Spezialität: Echl. Hamburger Lederhosen mit Ledertaschen und Lederbesatz
Billigste, streng feste Preise.

Großes Schuhwarenlager
eigener Fabrik von
A. Krabel Nachfolger
(A. Leander)
Halle a. S., gr. Klausstr. 18.
Damen- und Herrenstiefeln sowie Kinderstiefeln hat vorrätig.
Spezialität: Bergmannstiefeln mit Doppelsohlen und Krost in vollster Ausführung.
Anfertigung nach Maß zu bill. Preisen.
Versehen von Stiefeln sowie andere Reparaturen werden auf Wunsch binnen einer Stunde ausgeführt. 12016

Kinderwagen, Reichthor
große Auswahl, billige Preise.
A. Koch, Gebrüder, 20.
Reine alte Kinderwagen in Salina.

36 gr. Ulrichstr. 36
„Goldenes Schiffschen“

S. Meyer

36 gr. Ulrichstr. 36
„Goldenes Schiffschen“

Halle a. S.

empfehlen zu bekannt billigen Preisen:

Mod-Anzüge 20 bis 40 Mk. **Knaben-Anzüge 4, 5, 6, 8 Mk.**
Jackett-Anzüge 15 bis 35 Mk. **Herren-Anzüge 6, 8, 10, 15 Mk.**
Sommer-Paletots 12 bis 30 Mk. **Goldene u. Bismarckhosen von 3 Mk. an.**

Billigste Bezugsquelle für Arbeiter-Garderoben.



Der Hypnotismus.

Von August Metz.

Stetig finden im Meinen Theater hier mehrere Experimentvortrage über den Hypnotismus statt. Der Umstand, da auch Arbeiter denselben bewohnen, giebt Veranlassung, den Lesern des „Volksblattes“ einiges über diese wunderbare Erscheinung zu bieten, die in Deutschland selbst in den gebildeten Kreisen noch wenig bekannt, den unteren Schichten der Bevölkerung aber wohl noch gänzlich fremd ist.

Was zunächst die Erklärung des Wortes Hypnotismus angeht, so ist dies die Lehre von der Hypnose; und unter Hypnose versteht man einen in vielen Beziehungen dem Schlaf ähnlichen Zustand, in dem von Seiten der beaufschlagten Person die Annahme von Suggestionen, d. h. von ausen aufgedrungenen Vorstellungen leichter von statten geht. Sage ich z. B. einem Menschen ohne weiteres: „Es regnet“, während der Himmel heiter ist, oder „dies Tischchen ist rot“, während es wei ist, oder „Ihr Arm ist stark“ oder, „Sie haben Weisheitszähne“, so wird er anstatt dies zu glauben, mindestens lachen über eine solche widersinnige Behauptung. Habe ich ihn aber in Hypnose versetzt, so glaubt er mir alles ans Wort, sieht das Tuch rot, den Regen strömen, fühlt die Steifigkeit des Arms und die qualvollsten Weisheitszähne, die ich einfach durch die Veranschaulichung, da sie jetzt aufhören, wieder beseitigen kann. Wie führt man nun diesen foudroyanten Zustand herbei, wird der Leser fragen. Dies ist allerdings nicht immer leicht und einfach, denn die einen sind schwer, die anderen sehr leicht in diesen Zustand zu bringen, zu hypnotisieren. Die schon erwähnt, ist die Hypnose ein dem Schlaf ähnlicher Zustand, weshalb man ihn ja auch hypnotischen Schlaf oder kurz Schlaf nennt.

Ich lege nun der zu hypnotisierenden Person, sie würde einschlafen, ihre Hand und Arme würden schwer, sie würde eine immer mehr zunehmende Müdigkeit fühlen, die Augen würden blinzeln, etwas stranen und endlich ganz zufallen. Auch wenn sie verlange, diese wieder zu öffnen, so werde es nicht mehr gelingen, ihr ganzer Körper werde viel mehr tiefer und tiefer in den Schlaf versinken, und so werde sie mir willenslos unterworfen sein. Wichtig zu dem ganzen Versuch ist mir, da der zu Hypnotisierende glaubt und willens ist, da ich ihn hypnotisieren kann und soll. Zur Erleichterung und Beschleunigung kann man erwandte Suggestivbeweise aller Art anwenden, so läst man z. B. den Betroffenen einige Zeit einen nahe vor und über die Augen zu haltenden Gegenstand fixieren, oder auch die eigene Messerspitze oder endlich die Augen des Hypnotiseurs. Auch leichte Striche über Gesicht und Kopf, Hähnen und gleichförmige Töne tragen gleichfalls dazu bei, den gewünschten Erfolg zu erreichen. Die Person sinkt in einen mehr oder weniger tiefen Schlaf, in die Hypnose, welche man in verschiedenen Stufen oder Stadien je nach ihrer Tiefe eingeteilt hat. Ein Teil der Personen hat nämlich nach dem Erwachen die vollständige Erinnerung an das, was geschehen, andere wiederum wissen von alledem nichts mehr, so sehr sie sich auch anstrengen, das in diesem Zustande Erlebte in ihr Gedächtnis zururufen. Unter den ersteren ist bei einzelnen der Schlaf nur ein leiser, sie haben wohl die Augen geschlossen, aber können sie auch von selbst öffnen, doch zeigt sich der eingeleitete Zustand schon darin, da man ihnen bestimmte Gefühle suggestieren, d. h. durch einfache Behauptung verursachen kann, z. B. Wärme und Stehen in irgend einer Stelle des Körpers. Auch lassen sich in diesem Stadium schon gewisse Nervenschmerzen wegsuggestieren. Andere aber können die Augen nicht mehr von selbst öffnen, selbst wenn man sie dazu auffordert. Auf einer weiteren Stufe wird die Person auf Befehl klar in den Muskeln und bleibt in den Stellungen, die man ihr giebt, doch nur so lange, bis sie die Stellungen ändern will oder dazu angefordert wird. Tiefer ist schon das Stadium, in dem diese Stellungen und Starre nicht mehr geändert werden können, selbst nicht bei angelegten Versuchen. Setzt man ein Glied dieser Personen in irgend eine Bewegung, so bewegt es sich immer fort und hält nur auf Eingeweihten des Hypnotiseurs inne. Auf einer noch höheren Stufe ist man im stunde, die Person in jeder Beziehung, nach so unheimlichen Stellungen festzuhalten, ohne da sie überhaupt noch versucht, sich frei zu bewegen. Sie ist jetzt ganz willenlos und dem Hypnotiseur in jeder Beziehung gefügig. Auf Befehl wache sie sich und geht, und bleibt dann je nach der Stellung wie angeordnet stehen. Auch ist sie nicht mehr im stunde, den Zustand abzuschütteln, sie mu warten, bis der Hypnotiseur sie weckt, oder sie auch selbst plötzlich wieder ihren Körper Herr wird. Dann sind sie sich oft nicht recht klar, ob sie geschlafen haben, sie leugnen oder behaupten, sie hätten geschlafen. Sie haben die Deutlichkeit und Erinnerung in der Zeit behalten, sie denken auch oft über ihren Zustand nach und kommen

sich oft selbst lachertlich vor in ihrem Gehorsam, sind aber nicht „auf den Einfall gekommen“ sich gegen die Befehle zu struben, oder haben gar das Gefühl, als hätten sie dem Hypnotiseur zu Willen gehandelt. Und erst eine neue Hypnose überzeugt sie, da sie doch nicht anders konnten.

Ein noch wunderbares Bild zeigen die Personen, die nach tiefer Hypnotisiert waren und nach dem Erwachen die Erinnerung an das mit ihnen Angestellte verloren haben. Bei diesen hat der Hypnotiseur nicht nur den Körper, sondern auch die Seele in seiner Gewalt. Er kann deren Thätigkeit lenken, wie er will. Sie glauben und denken, fühlen und thun, was ihnen befohlen wird. Auch hier hat man wieder verschiedene Grade der Beeinflussung und demnach Unterabteilungen, indem die einen nur während des Zustandes die eben erwähnten Erscheinungen bieten, die anderen auch nach der Hypnose, nach dem Erwachen noch in einem gewissen Grade den ihnen vorher gegebenen Suggestionen unterworfen sind. Sage ich einer solchen Person: „Es regnet und ist bitter kalt“, während die Sonne hei auf die Erde niederfengt, und allen der Schweiß auf der Stirne steht, so fängt sie an zu frieren, bestunnt Handgae, klappert mit den Hähnen und verstickt die Hand in den Falten des Gewandes. Dreht der Hypnotiseur plötzlich die Socke um und behauptet, man sei in den Tropen bei der höchsten Sommerhitze, so packt sich der Schlafende wieder an und fängt an zu schwitzen. Wieht man ihm einen Bleistift zum Beispiel in die Hand mit der Behauptung, es sei ein Glas schweren Weins, den er trinken müsse, um begehrt zu werden, so ahmt er das Trinken nach in dem festen Glauben, Wein zu haben und sangt halb an, wie begehrt zu schwanken. Auf Befehl tastet und schlurt er, Brechen und Stuhlgang tritt nach dem Willen des Hypnotiseurs ein. So weit geht jetzt die Beeinflussung, da er nach Befehl mordet und schiet. Doch auch in diesem Zustand noch ein Rest von Ueberlegung vorhanden ist, resultiert daraus, da zuweilen noch Abehen und Widerpruch vor schlechten Thaten und Dingen bemerkt ist, aber dies läst sich stets auf gründliches Jureden noch beseitigen. Einem Mann suggeriert man, er sei ein junges Mädchen und der Bräutigam stehe vor ihm, und willig bietet er den Mund zum Kue. Auf allen Dingen springt er hellend im Zimmer umher, wenn man ihm zum Hunde macht. Kurz, er ist allen Sinnestauchungen unterworfen. Man kann sogar das Gefühl und Schmerzempfindung rauben in dem Grade, da eine durch die Hand gestochene Nadel nicht gefühlt wird. Er lacht und spricht, wie man ihm befiehlt. So so sehr ist er dem fremden Willen unterworfen, da er Suggestionen in der Hypnose keine inneren Geheimnisse gewahnt, wie folgender von mir erlebter Vorgang beweist: Eine junge Engländerin behauptet fest, 19 Jahre zu sein, plaudert aber in tiefer Hypnose aus, da sie 26 Jahre alt sei. Ein jeder wird sich die Geistesart der Anwesenden vorstellen, wenn sie es erweilt bei ihrer Erinnerungsfähigkeit bei ihrer falschen Angabe beharrt. Wohlthulich sind die Augen bei tiefer Hypnose geschlossen. Doch auf Jureden des Hypnotiseurs können sie öffnen werden und der so mit offenen Augen Schlafende ist im stunde, befohlene korpertliche und geistige, komplizierte Arbeit zu verrichten. Er schreibt, liest und unterschreibt ein Schriftstück, das ihm verwerdlich sein kann. Er nimmt eben wahr, was man ihm sagt, und sieht, hört, fühlt und riecht nichts weiter, als was man ihm suggeriert; man kann ihn blind, stumm und taub machen. Ersteres ist eine positive, letzteres sind negative Suggestionen. (Fortsetzung folgt.)

Wegen die Verletzung der Erlaubnis steht die Beschwerde an die vorgesetzte Behörde zu.

Die untere Verwaltungsbehörde hat über die Stelle, in welchen die Wahlzeit erstellt worden ist, im Vergleich zu führen, in welchem der Name des Arbeitgebers und die für den schriftlichen Antrag vorgezeichneten Angaben einzutragen sind.

Die untere Verwaltungsbehörde kann die Befristung von Arbeiterinnen über sechs Jahre, welche kein Hauswesen zu befragen haben und eine Fortbildungsschule nicht besuchen, bei den in § 106 Abs 1 unter Biffer 2 und 3 bezeichneten Arbeiten an Sonn- und Feiertagen und vorabendlich nachmittags nach 5 1/2 Uhr, jedoch nicht über 8 1/2 Uhr abends hinaus, gestatten. Die Erlaubnis ist schriftlich zu erteilen und vom Arbeitgeber zu vermerken. § 139.

Wenn Naturereignisse oder Unfallsfalle den regelmaigen Betrieb eines Fabrik unterbrechen, so können Ausnahmen von den in §§ 135 Abs 1, 2 und 3, 136, 137 Abs 1-3 vorgesehenen Beschränkungen auf die Dauer von vier Wochen durch die höheren Verwaltungsbehörde, auf längere Zeit durch den Reichsanwalt, zugelassen werden. In bringenden Fällen solcher Art, sowie zur Beseitigung von Unglücksfällen kann die untere Verwaltungsbehörde, jedoch höchstens auf die Dauer von vierzehn Tagen, solche Ausnahmen gestatten.

Wenn die Natur des Betriebes oder die Beschaffenheit der Arbeiter in einzelnen Fahllen es erwangt erscheinen lassen, da die Befristung der Arbeiterinnen oder jugendlichen Arbeiter in einer anderen als der durch §§ 136 und 137 Abs 1 und 3 vorgesehenen Weise geregelt wird, so kann auf besonderen Antrag eine anderweitige Regelung hinsichtlich der Faen durch die höheren Verwaltungsbehörde, im übrigen durch den Reichsanwalt gestattet werden. Solches dürften in solchen Fällen die jugendlichen Arbeiter nicht länger als sechs Stunden beschäftigt werden, wenn zwischen den Arbeitstagen nicht Faen von zusammen mindestens einstündiger Dauer gewährt werden.

Die auf Grund vorstehender Bestimmungen zu treffenden Bestimmungen müssen schriftlich zu erlassen werden. § 139 a.

Der Bundesrat ist ermächtigt:

- 1. die Verwendung von Arbeiterinnen, sowie von jugendlichen Arbeiterinnen für gewisse Fabrikationszweige, welche mit besonderen Gefahren für Gesundheit oder Sittlichkeit verbunden ist, gänzlich zu untersagen oder von besonderen Bedingungen abhängig zu machen;
2. für Fabriken, welche mit unvorschriftlicher Feuer-Verfahren werden, oder welche sonst durch die Art des Betriebes auf eine regelmaige, rasche und Nacharbeit angelegten sind, sowie für solche Fabriken, deren Betrieb eine Einstellung in regelmaige Arbeitszeiten von gleicher Dauer nicht gestattet oder seiner Natur nach auf bestimmte Jahreszeiten beschränkt ist, Ausnahmen von den in §§ 135 Abs 2 und 3, 136, 137 Abs 1 bis 3 vorgesehenen Bestimmungen nachzulassen;
3. für gewisse Fabrikationszweige, soweit die Natur des Betriebes oder die Möglichkeit auf die Arbeiter es erwangt erscheinen lassen, die Befristung oder den Befehl der für jugendliche Arbeiter vorgeschriebenen Faen zu gestatten;
4. für Fabrikationszweige, in denen regelmaig zu gewissen Zeiten der Jahres ein vermehrtes Arbeitsbedurfnis eintritt, Ausnahmen von den Bestimmungen des § 137 Abs 1 und 2 mit der Maßgabe zuzulassen, da die tägliche Arbeitszeit dreizehn Stunden, an Sonn- und Feiertagen nicht übersteigt.

In den Fällen zu 2 darf die Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit für Kinder sechsundzwanzig Stunden, für junge Leute fochzig, für Arbeiterinnen funfzehnstundig, in Betrieben für junge Leute und Arbeiterinnen sechzig Stunden nicht übersteigen. Die Nacharbeit darf in vierundzwanzig Stunden die Dauer von zehn Stunden nicht übersteigen und mu in jeder Schicht durch eine oder mehrere Faen in der Befristung von mindestens einer Stunde unterbrochen sein. Die Tagelohnen und Nachschichten müssen obenselbst wecheln.

In den Fällen zu 3 dürften die jugendlichen Arbeiter nicht länger als sechs Stunden beschäftigt werden, wenn zwischen den Arbeitsstunden nicht eine oder mehrere Faen von zusammen mindestens einstündiger Dauer gewährt werden.

In den Fällen zu 4 darf die Erlaubnis zur Ueberarbeit für mehr als vierzig Tage im Jahre nur dann erteilt werden, wenn die Arbeitszeit so geregelt wird, da ihre tägliche Dauer im Durchschnitt der Betriebszeit des Jahres die regelmaige geistliche Arbeitszeit nicht übersteigt.

Die Durchführung des Bundesrates getroffenen Bestimmungen sind zeitlich zu begrenzen und können auf bestimmte Bezirke beschränkt werden. Sie sind durch das Reichsgesetzblatt zu veroffentlichen und dem Reichstage mit seinem nachsten Zusammentritt zur Kenntnisnahme vorzulegen.

V. Anhang.

§ 139 b.

Die Königliche Behörde über die Ausführung der Bestimmungen der §§ 105 a, 105 b Abs 1, 105 c bis 105 d, 120 a bis 120 c, 124 bis 139 a ist hinsichtlich der neben den ordentlichen Polizeibehörden besonders von den Bundesregierungen zu ernennenden Beamten zu übertragen. Denselben stehen bei Ausführung dieser Königliche alle amtlichen Befugnisse der Ortspolizeibehörden, insbesondere das Recht zur jederzeitigen Revision der Anlagen zu. Sie sind vornehmlich der Angelegenheit der Beschäftigung, zur Beobachtung der amtlich zu erteilten Kenntnis erlangenden Beschäftigung und Betriebsbedingungen der ihre Revision unterliegenden Anlagen zu verpflichten. Die Ordnung der Zustandigkeitsverhaltnisse zwischen diesen Beamten und den ordentlichen Polizeibehörden bleibt der betreffenden Regierungen in den einzelnen Bundesstaaten vorbehalten.

Die erwähnten Beamten haben Jahresberichte über ihre amtliche Thätigkeit zu erstatten. Diese Jahresberichte oder Ausweise aus denselben sind dem Bundesrat und dem Reichstage vorzulegen.

Die auf Grund der Bestimmungen der §§ 106 a bis 106 b, 120 a bis 120 c, 124 bis 139 a anzuwendenden amtlichen Befugnisse müssen die Königliche zu jeder Zeit, wannnamtlich auch in den Faen, während der Ruhezeit, erteilt werden.

Die Arbeiter sind früher verpflichtet, den genannten Beamten über die Befristung derjenigen täglichen Arbeitszeiten über die Befristung ihrer Arbeiter zu machen, welche vom Bundesrat über von der Bundes-Regierungsbehörde

Geizk.

betreffend

anderung der Gewerbeordnung.

(Fortsetzung.)

§ 139 a.

Wegen angedeuteter Sandigung der Arbeit kann auf Antrag des Arbeitgebers die untere Verwaltungsbehörde auf die Dauer von zwei Wochen die Befristung von Arbeiterinnen über sechs Jahre bis zehn Uhr abends an den Wochentagen auer Sonn- und Feiertagen unter der Voraussetzung gestatten, da die tägliche Arbeitszeit dreizehn Stunden nicht übersteigt. Innerhalb eines Kalenderjahres darf die Erlaubnis einem Arbeitgeber für einen Betrieb oder für eine Abteilung seines Betriebes auf mehr als vierzig Tage nicht erteilt werden.

Sie eine zwei Wochen übersteigende Dauer kann die gleiche Erlaubnis nur von der höheren Verwaltungsbehörde und auch von dieser für mehr als vierzig Tage im Jahre nur dann erteilt werden, wenn die Befristung für den Betrieb oder die betreffende Abteilung des Betriebes so geregelt wird, da ihre tägliche Dauer im Durchschnitt der Betriebszeit des Jahres die regelmaige geistliche Arbeitszeit nicht übersteigt.

Der Antrag ist schriftlich zu stellen und mu den Grund, aus welchem die Erlaubnis beantragt wird, die Fae der in Betracht kommenden Arbeiterinnen, das Ma der königlichen Beschäftigung, sowie den Zeitraum angeben, für welchen die Erlaubnis erteilt werden soll. Die untere Verwaltungsbehörde kann auf den Antrag im binnen drei Tagen schriftlich zu erteilen

unter Festlegung der dabei zu beobachtenden Fristen und Formen vorgeschrieben werden.

Artikel 4.

Der Titel IX der Gewerbeordnung erhält folgende Fassung:
Statutarische Bestimmungen.
§ 122.

Statutarische Bestimmungen einer Gemeinde oder eines weiteren Kommunalverbandes können die ihnen durch das Gesetz überwiesenen gewerblichen Gegenstände mit verbindlicher Kraft ordnen. Diefelben werden nach Änderung beteiligter Gewerbetreibender und Arbeiter abgefaßt, bedürfen der Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde und sind in der für Bekanntmachungen der Gemeinde oder des weiteren Kommunalverbandes vorgeschriebenen oder üblichen Form zu veröffentlichen. Die Zentralbehörde ist befugt, statutarische Bestimmungen, welche mit den Befehlen oder den statutarischen Bestimmungen

des weiteren Kommunalverbandes in Widerspruch stehen, außer Kraft zu setzen.

Litterarisches.

„Nichtkränze“, Blätter für volkreundliche Wissenschaft. Zugleich ein litterarisches Wegweiser für das Volk. Erscheint halbmöndlich in Heften à 20 Pf. Berlin, Verlag von D. Harnisch. — Sechsen erschienen das 19. Heft.

„Jah 11“: Der Gottesglaube und sein einziger Feind. — Ein Beitrag zur Diskussion über das Parteiprogramm. — Die Kritik illustriert wird. Von G. W. — Die industrielle Reform-Armer. — Riguel Gerardo. Das Opfer eines protestantischen Glaubensgerichts. — Der Zustand im Erdinnern. — Aus der Zeit. — Litterarisches. — Sozialpolitik.

Deutschland in 100 Jahren oder die Gefahren des Glückes. Ein sozialer Märchen von Michael Harnisch. — Die sozialistische Bewegung in Deutschland von 1833—1890. Von Dr. G. Delp. — Volkswirtschaft: Studien über Braunkohle. Von Dr. Arthur Müllerberg. — Kulturbildung und Jugend-erziehung. Von Ernst Höfner. — Rollenspiele: Das neue Buch der Natur. Von A. v. C. Schirmer. — Danks- und Bolleranden: Darlehen über 'Jah-Dankmal'. — Unterhaltungschriften: Aus demogenen Heften. Politische Gedichte von Rudolf Böhmchen. — Familienkalendar für das bestehende Jahr. — Kleine Mitteilungen. — Kraft- und Gesundheitslehre von Dr. Martin Butzer, dem Volkswissen. — Wasserwerk hinter Röhrenmauern. — Böhmisches Unglände. — Wasserlage: Moderne Reizeiten-Bibliothek: Albertine. Von Christian Kroeg.

Fachverein der Maurer von Halle und Umgegend.

Dienstag den 7. Juni ds. Js. von abends 8 Uhr

Versammlung

in der Moritzburg.

[2148]

Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. Der Vorstand.

Moritz Restaurant u. Gartenlokal, Harz 48.

Jeden Sonntag und Montag:

Großes humoristisches Konzert.

8. Mittagszeit 50 Pf. — Logis das Zimmer von 50 Pf. an. [2138]

Kegelbahn.

Papsts Restaurant

Moritzwinger Nr. 2 und Renzstadt

hält seine Lokalitäten Freunden und Genossen bestens empfohlen. **H. Lagerbier, Dessauer Waldschlösschen, Weizen- und Weissbier, Prima Apfelswein.**

Ed. Hofmeister.

Hiermit erlaube ich mir die höfliche Mitteilung, daß ich in **Sieblehenstein, Bellastrasse 101**, ein

Kurz- und Posamenten-Geschäft, verbunden mit Arbeiter-Garderoben,

eröffnet habe. Ich werde bestrebt sein, meine werthen Kunden aufs beste bei soliden Preisen zu bedienen und bitte um freundliche Zuwendungen. [2152]

Achtungsvoll **E. Zippert, Keilstraße 101.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hallischen Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich das von Herrn **Lehmann, Merseburgerstr. 20**, geführte

Kolonialwaren-Geschäft

am 1. Juli cr. übernommen habe. Mit der Bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch gütigst auf mich übertragen zu wollen, versichere ich bei billigster Preisstellung nur gute Waren zu führen und zeichne [2141]

Achtungsvoll **Fr. Naumann, Merseburgerstr. 20.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen **Platz Glauchaische Kirche 17** ein **Uhren-Geschäft** eröffnet habe und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung. [2142]

Achtungsvoll **G. König, Uhrmacher.**

Geschäfts-Übernahme.

Hierdurch mache die höfliche Mitteilung, daß ich das bisher von Herrn **V. Leibold**, hier, **Schiller- und Bismarckstraßen-Ecke**, betriebene

Material- und Kolonialwaren-, Zigarren- und Destillations-Geschäft

künstlich übernommen habe. Für das meinem Vorgänger in reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, daselbe auch auf mich übertragen zu wollen. Ich werde bestrebt bleiben, durch stets gute Waren mit der Genuß meiner geschätzten Kundenschaft zu wachsen und bitte um freundlichen Zuspruch. [2138]

Mit Hochachtung **F. W. Thiele,** Material- und Kolonialwaren-, Zigarren- und Destillations-Geschäft, Schiller- und Bismarckstraßen-Ecke.

Güte, Mägen und Strohhüte

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen. [2154]

F. Moser, Schillerstr. 20, am Markt.

Garantirt reines Roggenbrot,

vorzüglich im Geschmack, à 1/2 Pf. 13 Pf., empf. **Th. Schubert, Reilstr. 112.**

heute Sonntag: **Freises Stachelbeer-, Nag- und Strich- [2158] Kuchen sowie Kaiser-Kuchen.** **W. Thiele, Zwingerstraße 24.**

Thüringer Rühke, die schönsten im Geschmack, auch zum Wieder-verkauf, empf. **Dr. Gassfeld, Eichenweg 19.**

Kraft. Hausbrot, garantiert rein, bei **W. Thiele, Zwingerstraße 24.**

Victoria-Theater.

Sonntag den 6. Juli

Die schönste Ungarin.

Singspieler.

Erstausgabe.

Montag den 7. Juli.

Regist. Schauspiel des Fräulein Aug. Höfner.

Durch die Intendantin.

Singspieler.

Hedwig — Auguste Höfner.

Schöne Preise.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Täglich

große Spezialitäten-Vorstellung und Konzert.

Vom 1. Juli ab:

Ganz neuer Spielplan.

Aufführung 7 Uhr. — Beginn der Vorstellung 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag vorm. 1/2 12 — 1/2 3 Uhr

großer Frühschoppen

bei Frei-Konzert.

Frenbergs Garten.

Jeden Sonntag

Frühschoppenkonzert

Paul Jahn.

Ammes Restaurant

Lehmannstraße.

Schlachtfest.

Abends

Wursthansucken.

H. Gothes Restaurant

Streiderstraße 23

empfiehlt seine Lokalitäten.

H. Bauersches Bier à Glas 10 Pf. [2125]

Hochachtungsvoll **H. Gothe.**

W. Krauses Restaurant

Taubenstraße 1.

Empfehle mein Lokal zur gef. Benutzung.

Vereinigungszimmer mit Antritt, 40 Personen fassend, mehrere Tage frei. [2143]

Ew. Schollenbocks Restaurant

„zum Vierzähler“

Lehmannstraße 16a, neben dem Ostfäger.

ff. Bauersches Lagerbier.

Schades Schützenhaus

Siebichenstein.

Heute Sonntag von nachm. 3 1/2 Uhr an

Lanz-Kunst.

Trotha.

Sonntag den 5. Juli

Schnucken-Ausstellung.

Hierzu ladet ergebenst ein **E. Bornemann.**

Herrn- und Knaben-

Strohhüte

empfiehlt wegen vorgerückter Saison zu dem billigsten Preisem die Gut- und Mägenfabrik von

H. Krause,

Leipzigerstr. 87—88, im „Gaderbräu“.

Gelehrte, Gedante, Lüge, Wastische, Vertikalen mit Boden u. Matrizen, Kissen, Schürze, Vertikale, Kommoden in Kuchbaum, Bier- und weichen Holzern hält stets auf Lager und empfiehlt billig. [1979]

Bernh. Grünwald,

Lehrmeister, Grünwaldstraße 7.

Drogerie E. Walther,

Glauchaische Kirche 13 und Geratweg 29 empfiehl

Maler- u. Maurerfarben,

sowie sämtliche andere in dieses Fach schlagende Artikel zu äußerst billigen Preisen.

Schwaben-Pulver,

Insekten-Pulver,

Fliegen-Stein und Papier,

Banzenzintur, Flasche 50 Pf. [2122]

liefert am besten

die Drogenhandlung

F. A. Patz,

große Friedrichstraße Nr. 10 neben Markt in Lour.

Achtung!

Sonntag den 5. Juli

Bäckerei-Eröffnung

Siebichenstein, Leopoldstr. 31.

Um gütigen Zuspruch bitte **K. Zechhammer.**

Döllnitzer Mohl-Niederlage

Halle: Gelbstrasse 28,

Sieblehenstein: Bellastrasse 28,

Weizen- und Roggenmehl, sowie alle Sozialwaren zu billigen Preisen.

Roggenmehl erste Sorte 64 Pf., zweite Sorte 62 Pf. pro We. Bier 7. Mangel 70 Pf. [2089]

Th. Dammann.

Bäckerei und Mehlerkauf

Wänerstraße 8a und Lehnstraße 1,

empfiehlt frisches, garantiert reine Roggenbrot. Das Weizenbrot zu 70 Pf. oder auf Wunsch vorgezogen, jedes andere à 1/2 Pf. 13 Pf. Selbstgemacht, reines Roggenmehl à Wege 62 Pf., Weizenmehl à 1/2 Pf. 19 Pf., die Wege 72 Pf. [2142]

St. Hansbrot,

1. und 2. Sorte Weiz- und Roggenbrot empfiehl [2085]

Theodor Meek, gr. Klausstraße 7.

Einige Jungens

zum Windbeutelaustragen sofort gesucht

gr. **Märkerstraße 17.**

Gesunde und freundliche

Familien-Wohnungen

sind in „Reichshof“ an der Merseburgerstraße für sofort oder später zum Preise von 120 bis 160 Mk. zu vermieten.

Auskunft erteilt der Inspektor **Mausa**, Schmiedstraße 2. [1964]

Gäßchen-Wohnungen, 38—40 Zähler, 1. oder 1. Oktober zu vermieten.

Lehnstraße 1, Nähe der Kajene.

Frei. Wohnungen zu 54 u. 45 Zähl. im Vorderhaus sof. u. später zum Miet. Ludwigstr. 15, p.

Wohnung sofort zu vermieten.

Wänerstraße 32.

Wohnung, 66—68 Zähl., 1. Okt. sofort zu verm. [2099]

Wänerstraße 10.

Frei. Schlaf. D. Herrmann, Bangestr. 29, II.

Frei. Schlafstellen gr. Wallstr. 31, Hof 2 Er.

Anständige Schlafstellen ohne Meckelstr. 14, IIIr.

Todes-Anzeige.

Gestern vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach langer schweren Leiden mein lieber Mann unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, der **Hausw. Friedrich Wilhelm Bismarck** in seinem noch nicht vollendeten 66. Lebensjahre. Ein stiller Mann, ein frommer Christ. Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr vom Zentralfriedhof, Friedrichstraße 48, aus statt.

Gegründet 1895.
Bildestes und einziges Warenhaus
Part. u. K. u. K. in Stadt in Halle,
wo sämtliche Artikel in größter Aus-
wahl vertreten sind.
H. Elkan
Warenhaus
Halle a. S., Leipzigerstr. 90
empfehl



Herrn u. Knaben-Garderobe
in bester Arbeit u. elegantem Stil.
Elegante Frühjahrs-Überzieher von
8-18 M. etc. Herren-Hochschläger u.
10 M. an bis zu den hochfeinen, eleganten
Herren-Beinkleidern von 3 M. an bis zu
den hochfeinen, eleganten Herren-Jacketts
u. Joppen von 6 M. an bis zu den hoch-
feinen, eleg. Reiner-Hosen, schwarz,
auch Reiner-Jaden etc., Knaben- und
Burschen-Anzüge von 2.50 M. an bis zu
den hochfeinen, mit langen und kurzen Hosen,
je nach Wunsch, am Lager. Westen 2 M.,
Arbeitsjosen: Kasackett 1.50 M., engl. Beber
von 2 M. an, edle engl. Überhöfen von
5 M. an. Blauer Arbeiter-Normals-Anzüge
etc., Winter-Überzieher zu bedeutend
herabgesetzten Preisen. — Bekleidungen
nach Maß auf elegante, gutstehende Herren-
Garderobe ohne Preisanschlag. Großes
Stofflager.

**Damen-Konfektion und
Mädchen-Mäntel.**
Damen-Regen-Mäntel u. Paletots: schon
von 5.50 M. an bis zu den feinsten Sachen,
schwarze elegante Jacketts von 5 M. an.
Wantedlets von 6 M. an, Damen-Stoff-
Jacketts u. 2.75 M. an, Ertrot-Zeilen
von 2.00 M. an, 10 000 Mädchen-Früh-
jahrs-Mäntel u. 1 M. an, Kinder-Jäckchen
von 50 S. an. Die Sachen zeichnen sich
durch äußerst elegante Façon u. St. aus.



Schuhwaren.
Herren-Stiefeln u. Stiefelchen u. 5 M. an,
Reiner-Halbhaube zum Binden und mit
Gummi von 5 M. an. Damen-Stiefel-
letten von 4 M. an, in Lack gelb geblüht
von 2 M. an. Goldlöcher u. Vollhaube
von 2 M. an. Reingestiefelten und zum
Schneiden von 3 M. an. Kinder-Schuh-
schuhe von 50 S. an. Pantoffeln, ge-
wogen 60 S. Reingehäute, halbe, Pflisch-
schuhe, Haus- und Hüftschuhe etc. —
Die Schuhwaren zeichnen sich durch größte
Haltbarkeit aus und ist der tägliche Umsatz
100-150 Paar. — Führe hauptsächlich
eine angestellte Schöne, keine Raucherwaren,
die oft nur gepappt ist.

**Mein Manufaktur- und
Aleidertisch-Lager**
ist mit allen Neuheiten versehen
Aleidertische von 30 S. an, Lamas von
50 S. an, Halbamas von 20 S. an,
Zackeltischchen, alle Farben, von 50 S.
an, Steinwand, Handwaschbecken von
20 S. an, Bettgeräte von 15 S. an, beste
Qualität von 30 S. an, Gardinen von
16 S. an. Mehrere 1000 verschiedene
von 30 S. an. Schwere Bekleidungen
von 1.10 M. an. Vorseit-Vertheiler
von 1 M. an. Unterhosen von 50 S. an.
Wasserhose von 75 S. an.
Beste Bettdecken der Strand 30, 90,
150, 175, 200, 250 S.

**Oeffentliche
Tischler-Versammlung**
Montag den 6. Juli abends 8 Uhr im Neuen Theater.
Tagesordnung: 1. Die heutige Arbeitslosigkeit und wie ist dieselbe abzumildern. 2. Be-
richt des Vertrauensmannes. 3. Verschiedenes. [3093]

Oeffentliche Dachdecker-Versammlung
Dienstag den 7. Juli abends 8 Uhr in Faulmanns Restaurant.
Tagesordnung: 1. Organisationsfrage, Ref. Herr Hofmeister. 2. Verschiedenes.
Der Stenograf. [3108]

Schneider von Halle und Umgegend.
Montag den 6. Juli
Wasserfahrt verbunden mit Konzert und Ball
nach der SaalSchloßbrauerei.
Versammlungsort Barbarossa nachmittags 3 Uhr. — Abfahrt 4 Uhr.

**Verein der Frauen und Mädchen
von Halle und Umgegend.**
Sonntag den 12. Juli abends von 7 Uhr ab
Stiftungsfest,
verbunden mit Theater, Konzert u. Ball
im großen Saale des „Prinz Karl“,
wozu Freunde und Genossen eingeladen werden. — Karten liegen aus im Bicarregeschäft bei
H. B. Sanow, Ebeling, alte Bromende, Hoffmann, Moritzwinger 2, Köhler, Stein-
weg, Mittag, Wiebichenstein, Schade, Wiebichenstein (Schützenhaus), Rad, Rabelberg und
Hofmeister, Moritzwinger. Das Komitee.

Neues Theater.
Heute Sonntag von 1/2 4 Uhr Kränzchen.
Abends: Gesellschafts-Ball.

Bölkes Restaurant.
Heute Sonntag
gr. Frühschoppen-Konzert.

Für die Herren Raucher
empfehle meine beliebten 4, 5 und 6 Wsk.-Zigarren, sowie Hamburger, Bremer,
Goldänder Zigarren aus den renommiertesten Fabriken 4, 7, 8, 10 Wsk. etc. per Stück,
Zigarretten in großer Auswahl, ebenso Cigar und Wauchtabelle, sowie Pfeifen und
Spitzen.
Adolph Spier, [3088]
Merseburgerstraße, Ecke Rüdigerstraße, im Volks-Café und Logierhaus.

Geschäfts-Gröfßnung.
Meinen lieben Freunden und Genossen die ergebene Mitteilung, daß ich mich
Büdergasse 5 (Glanze)
als Schuhmacher etablirt habe. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausrüstung natur-
gemäher und eleganter Fußbekleidung. Reparaturen werden prompt ausgeführt.
Mit der Bitte mein Unternehmen günstig anzusehen zu wollen, zeichnet
Hochachtungsvoll **Louis Grube, Schuhmacher,**
Büdergasse 5 (Glanze).

18 Schmiedstraße 18.
Einem hochgeehrten Publikum zur Kenntnis, daß ich das früher von Herrn
L. Mannes innegehabte [3132]
**Posamentier-, Weiß- und Wollwaren-
Geschäft**
neu eröffnet weiterführe und halte meine Artikel bei Bedarf bestens empfehle.
Geschäftsprinzip: Neelle Ware, billige Preise.
Großer Umsatz, wenig Nutzen.
Hochachtungsvoll
A. Vogel, Schmiedstr. 18.

Beachtenswert!
Die Halle'sche
Konkurrenz-Gesellschaft
5 Leipzigerstr. 5

ohne Treppe hoch
empfehle ich enormen Lager mit allen
Neuheiten der Saison
aufgehahrt.

Preis-Liste.
Duschk-Anzüge in guter Ware
und Arbeit von 10-18 M. an.
Saison-Anzüge in allen Mode-
farben von 12-30 M. an.
Facon-Anzüge, das Beste der
Saison, von 15-24 M. an.
Hochelegante Anzüge in engl. u.
franz. Stoffen v. 18-28 M. an.
Gehrod-Anzüge, feinste Kam-
garne, von 22-36 M. an.
Frühjahrs-Paletots, neueste Des-
fins, von 9-17 M. an.
Konventes-Paletots, hochfeine
Ausführung, v. 12-25 M. an.
Fabelsch, feinste englische Stoffe,
von 16-28 M. an.
Schwaloisen in allen Modefarben
von 14-25 M. an.
Duschk-Jacketts in allen Facons
von 5-10 M. an.
Duschk-Hosen, Wadenschmitt,
elegant sitzend, von 2 1/2-6 M. an.
Duschk-Hosen und Westen,
neueste Dessins, v. 7-12 M. an.
Jünglings-Anzüge, uni und gestreifte
Dessins, von 4-8 M. an.
Knaben-Paletots in großer Aus-
wahl von 4-9 M. an.
Wäsche Paletots u. Drei-
Knaben-Anzüge, glatt und mit
Falten, von 1 1/2 M. an.
Wäsche Paletots, Dress u.
Satin-Hosen von 1 1/2 M. an.
Haus- und Kantor-Joppen,
Turnhose, Jagdhose, Paletots,
von 1 1/2 M. an.
Arbeits-Anzüge, engl. Beber, Kai-
fennett, Zwirn etc. von 6-8 M. an.
Prima Hamburger Lederhosen
in allen Farben von 4-8 M. an.
Gute Arbeitsjosen v. 1 1/2 M. an.
Seidene und Biquee-Westen von
2 1/2-7 M. an.

Fridlappen
werden gratis verabfolgt.

**Grundprinzip
der Konkurrenz-Gesellschaft:**
1) Wegen Ersparung teurer Lebens-
mittel aufgerückte billige Preise
2) Größte Auswahl, neueste Mode, in
allen Größen und Farben.
3) Durch Leitung des Herrn Duschk-
der alle Facons und schoner Schnitt.
4) Großer Umsatz mit dem kleinsten
Kapital.

Einzel-Verkauf
zu wirklichem Fabrikpreisen.
Bei der Neuorganisation haben wir
strenge Meßkraft und zur besonderen Auf-
gabe gemacht, und um das geehrte Publi-
kum vor Ueberforderung zu warnen,
ist auf jedem Stück Ware der billige
Verkaufspreis in deutlich erkennbaren
roten Zahlen und Druckwerk be-
zeichnet und kann ein Stück, in welcher
Form derselbe auch verlangt werden,
solte, nicht stattfinden.

**Halle'sche
Konkurrenz-Gesellschaft**
in Firma:
Mayer & Co., Halle.
5 Leipziger-Straße 5.
eine Treppe hoch.
Auch Sonntags geöffnet.
Wir bitten genau auf Firma
und Geschäftsname zu achten.